NATUR@ktiv

Nr. 2 – 2011

Einladung zur Jahreshauptversammlung (siehe Rückseite)

Freitag, 13. Mai 2011, 18 Uhr, Haus der Natur

19:30 Uhr: „Unser WALD“ - 2 Kurzvorträge + Diskussion, Eintritt frei!

Naturschutzbund Salzburg
am Haus der Natur (über dem republic)
Museumsplatz 2, 2. Stock, 5020 Salzburg
T: 0662 / 642909, F: 0662 / 6437344
salzburg@naturschutzbund.at
www.naturschutzbund.at
Konto 6460, BLZ 20404 – ZVR-Zahl: 778989099

„LEBENS GEFAHR?

Die (un)erschöpfliche Vielfalt der Natur

Im Internationalen Jahr der Biodiversität ist die Vielfalt des Lebens in aller Munde. Doch unsere Vielfalt ist bedroht – das weiß man nicht erst seit dem Scheitern der internationalen Initiative „Countdown 2010“. Niemand kann genau sagen, wie viele Arten täglich aussterben, wie viele Lebensräume für immer von unserem Planeten verschwinden, aber die Tendenz ist steigend, und zwar besorgniserregend.

„Lebens – Gefahr? Die (un)erschöpfliche Vielfalt der Natur“ setzt sich also mit einem hochaktuellen und brisanten Thema auseinander. Doch die Ausstellung konfrontiert uns nicht nur mit der Bedrohung unserer Vielfalt, sie informiert auch über ihre oftmals unterschätzte Bedeutung für uns Menschen und was man zu ihrem Schutz beitragen kann. Selbst die Entstehung aller Vielfalt auf unserem Planeten wird verständlich und lässt einen große Zusammenhänge unserer Natur begreifen.

© Haus der Natur/Wild

Was versteckt sich im Totholz? – Vielfältiges Leben

Einzigartig sind sowohl Umfang der Ausstellung – sie ist die größte zum Thema in Mitteleuropa – als auch Art der Vermittlung: Mit originellen Ausstellungsmodulen und innovativer Präsentationstechnik erfahren wir uns als Teil der Lebensvielfalt, werden geradezu mitten hinein gezogen. „Lebens – Gefahr? Die (un)erschöpfliche Vielfalt der Natur“ lässt uns staunen und verstehen, sie macht uns betroffen. Doch ihre größte Leistung ist es wahrscheinlich, dass wir eines erkennen: Ohne Vielfalt ist alles nichts.

Vier große Themenblöcke gibt es in der Ausstellung „Lebens-Gefahr?“ im Haus der Natur

- Was ist Vielfalt?
- Wie entsteht Vielfalt?
- Vielfalt in Gefahr!
- Wert der Vielfalt & Vielfalt erhalten

© Haus der Natur/Wild

Der Planet der Vielfalt - eine Innovation in Österreich

Spickzettel Biodiversität

Biodiversität ist der Fachbegriff für die unglaubliche Lebensvielfalt unseres Planeten. Sie umfasst die Vielfalt innerhalb einer Art (genetische Vielfalt), die Fülle an Tier- und Pflanzenarten und die Vielfalt der Lebensräume der Erde.

Bitte & Danke für Deinen/Ihren Beitrag!

Mitmachen beim Naturschutzbund & Mitglied werden unter www.naturschutzbund.at
Salzburger Sparkasse Konto 6460, BLZ 20404;
RAIKA, Konto 02.017.002, BLZ 35200
Mitgliedsbeitrag für 2011 (Einzelmitglied € 32,– / Familienmitgliedschaft € 37,– / Ermäßigt € 22,– / Förderbeitrag € 160,–). Wenn Sie den jährlichen Beitrag mittels eines Abbuchungsauftrages durchführen lassen, gelten folgende vergünstigte Tarife: 30,– / 35,– / 20,–– / 150,– €. Firmen haben die Möglichkeit, Inserate in unserer Zeitschrift zu schalten. Preise auf Anfrage: salzburg@naturschutzbund.at).
Steuerbegünstigte Spenden für wissenschaftliche Arbeiten bitte an Naturschutzzentrum des ÖNB: Konto 7532.980 bei der PSK, BLZ 60000

Danke für die Unterstützung: Land Salzburg STADT : SALZBURG

Naturschutz im Wald

Roman Türk

Das UNO-Jahr des Waldes sollte dazu dienen, die Bedeutung der Waldökosysteme für den Naturhaushalt in unserem Alpenland Österreich wieder einmal in den Vordergrund der Betrachtung zu stellen. Denn Wälder als naturnahe Ökosysteme sind in fast allen Höhenstufen heute sehr selten geworden. Zu groß ist der wirtschaftliche Druck der Forstwirtschaft geworden, die Formel „time is money" hat trotz vieler Bestrebungen nach nachhaltiger Bewirtschaftung der Forste aller Art mit verschiedenster Zusammensetzung und Struktur Einzug in die Bewirtschaftungsmodelle gehalten. Die Umtriebszeiten werden vielerorts verkürzt, die Hiebreife des Wirtschaftsgutes Baum soll durch entsprechende Sortenwahl im Eiltempo erreicht werden. Die Erntezüge stehen für die forstliche Kapitalerwirtschaftung bereit.

Natürliche Dynamik

Wo bleibt da noch Platz für einen Funken von Gedanken an den Wald, an den Baum als natürlich funktionierendes Ökosystem, Gedanken an den Wald, an den Baum vom Keimling bis zum Totbaum bis hin zum Moderholz mit all den damit verbundenen und eingebundenen Organismen als ein Wert an sich? Wo sind Bestrebungen sichtbar geworden, die die Schaffung von größer flächigen Urwaldgebieten zum Ziel haben, von Urwaldgebieten mit natürlicher Bestandsstruktur, in denen die von Natur aus ablaufenden Mechanismen der Evolution der beteiligten Organismen noch Chance zur Realisierung haben? Selbst in den Nationalparken von Österreich ist die Fläche von Naturwaldreservaten, in denen die natürliche Dynamik der Waldökosysteme gefördert werden soll, sehr gering – von Urwäldern ganz zu schweigen.

Ungestörte Waldbestände

Sind denn natürliche, ungestörte Waldbestände so wichtig – und wenn ja, wofür? Nun, in den letzten zwei Jahrzehnten ist die Realität des enorm raschen, anthropogen verursachten Klimawandels – „global change" – doch bis in das Bewusstsein der Allgemeinheit und sogar ins Denkschema der politischen und wirtschaftlichen Verantwortungsträger vorgedrungen. Die Folgen für unsere natürlich angestammten Waldökosysteme und die mit ihnen verbundenen Organismengruppen sind trotz intensiver wissenschaftlicher Bearbeitung kaum absehbar. Und gerade deshalb ist die Schaffung großflächiger Waldökosysteme mit natürlicher Artenzusammensetzung notwendig, damit in ihnen die Mechanismen der Evolution vom Menschen weitgehend ungestört ablaufen können. Denn der Temperaturanstieg ist für viele Pflanzen- und Tierarten ein Stressor, dem sie nur in weitgehend vom Menschen ungestörten Biotopen mit entsprechenden Anpassungen zu antworten vermögen.

Zuviel Nährstoffe

Ähnliches gilt für die in den letzten zwei Jahrzehnten zu beobachtende Veränderung der chemischen Zusammensetzung der Atmosphäre – vor allem in der Nordhemisphäre. War es früher das Schwefeldioxid, das den Bäumen und Wäldern zu schaffen machte und gebietsweise den Schrecken des „Waldsterbens" als Menetekel an die Wand malte, so sind es heute pflanzenverfügbare Stickstoffverbindungen wie Stickoxide, Ammoniak, Ammoniumnitrat und an Aerosole gebundene Verbindungen aller Art, die die Lebensfunktionen der Bäume negativ beeinflussen. Die Stickstofffracht ist in den nördlichen Bereichen der Ostalpen bis an den Nordabfall der Kalkhochalpen stellenweise so hoch, dass die Mykorrhiza-Pilze absterben und damit die physiologisch natürlich ablaufende Ernährung der Waldbäume nicht mehr möglich ist. Auch in diesem Fall sind Ruhezonen als Evolutionsräume der betroffenen Organismen für die Schaffung von Anpassungsstrategien dringend vonnöten. Die Gentechnik ist hier bei weitem überfordert.

© K. Michalek

Alt- und Totholz im Wald sind Lebensgrundlagen für viele Arten

Vom Keimling zum Altbaum

Werfen wir einen kurzen Blick in die Roten Listen der gefährdeten Pflanzen- und Tierarten in Österreich! Aus diesen Auflistungen ist klar ersichtlich, dass neben dem Einfluss der weithin bekannten modernen landwirtschaftlichen Methoden auch dem forstwirtschaftlichen Management eine entsprechend einflussreiche Rolle für das Aussterben bzw. die starke Gefährdung von Arten zukommt. Bewirtschaftungsformen

wie Kahlschlag, Aufforstungen mit Monokulturen, Verkürzung der Umtriebszeiten, Meliorations- oder Kompensationskalkungen und der Bau von überdimensionierten Forststraßen schränken die Lebensmöglichkeiten für vielen Organismen spürbar ein. Nur mehr in wenigen Gebieten Österreichs ist es den Bäumen möglich, ihren oftmals über Jahrhunderte dauernden Lebenszyklus vom Keimling über den Jungbaum zum kraftstrotzenden „Reifebaum“ bis hin zum Altbaum zu realisieren.

Verbesserung der Lebensmöglichkeiten

Mit dieser individuellen Entwicklung ist eine Veränderung der chemischen und physikalischen Eigenschaften der Borke verbunden, die zu einem Ablauf – einer Sukzession – von baumbewohnenden Organismen wie Algen, Flechten, Moosen und Pilzen führen. Fehlen z. B. über große

© R. Hofrichter

Borke mit Pilzen, Moosen, Flechten und Algen

Flächen Altbäume, können sich auf Altbäume spezialisierte Arten nicht mehr genetisch austauschen – sie sterben ab und aus. Beispiele hierfür gibt es in der Welt der Flechten und der Moose viele. Der auch heute noch oftmals praktizierte Kahlschlag führt für viele Organismengruppen dazu, dass der genetische Austausch von Populationen nicht mehr möglich ist bzw. keine Diasporen mehr entwickelt werden können. Femelschlag- oder Plenterwaldbewirtschaftung könnte in diesem Zusammenhang einiges an Verbesserung für die Überlebens- und Lebensmöglichkeiten bewirken.

Der Erhalt der Vielfalt von Lebewesen in unserem Gebirgsland mit vielen verschiedenen Waldökosystemen sollte zu einem – auch politisch motivierten und vertretenen – zentralen Anliegen unserer Gesellschaft werden. Maximale Kapitalerwirtschaftung als oberstes Ziel hat sich im Laufe der Menschheitsgeschichte für viele Gesellschaften als verderblich erwiesen.

Sollten wir daher nicht lieber „Die Jahre der natürlichen Wälder“ ausrufen?

Mit Rat und Tat für Igel

Rosina Oberegger, die in Rossbach jahrelang eine Igelstation führte, ist weiterhin gerne bereit fachliche Auskunft über die Pflege kranker oder verletzter Igel zu geben. Kontakt: Tel. 07755 / 20014. Igel brauchen insbesondere strukturreiche Landschaften mit Hecken, Feldgehölzen, Waldrändern, Brachflächen oder naturnahe Gärten, die ihnen Unterschlupf und Nahrung bieten. Auch dazu werden Informationen gegeben.

© Heike Randl

Dank an Igelfreunde

Der Naturschutzbund Salzburg bedankt sich herzlich für die gewährte Unterstützung durch den Verein „Igelfreunde Österreichs“, namentlich beim Gründer und ehemaligen Obmann Walter Kotulan und bei DSA Maritta Teufl-Bruckbauer. Der Naturschutzbund wird sich auch in Zukunft um den Schutz von Igeln und deren Lebensräumen bemühen.

Hürden für geplante Maco & VW-Porsche-Erweiterung im Auwald

Volksanwältin Stoisits brachte den Fall vor den ORF-Bürgeranwalt. Die Natur muss jetzt die Chance auf ein faires Verfahren bekommen!

- Die problematische Betriebserweitung von Maco & VW-Porsche im Auwald an der Alpenstraße in Salzburg spießt sich.
- Die Rechtsservicestelle der CIPRA Österreich erkannte bereits vor längerem einen Widerspruch zum Naturschutzprotokoll der Alpenkonvention (= Bundesgesetz).
- Die Verkleinerung des Landschaftsschutzgebietes Salzburg-Süd erfolgte möglicherweise verfassungswidrig.
- Umweltanwaltschaft, Naturschutzbund, Aktion Grünland und Verkehrsplattform brachten schließlich Beschwerde bei der Volksanwaltschaft ein.
- Die zuständige Volksanwältin Mag. Terezija Stoisits prüfte daher den Fall und hat ihn nun österreichweit zum Thema in der Sendung „Bürgeranwalt“ gemacht, die am Sa., 9. April 2011 in ORF 2 ausgestrahlt wurde.
- Ein Naturschutzverfahren ist erforderlich – die Umweltanwaltschaft hat dabei volle Parteistellung – bis hin zum Verwaltungsgerichtshof.
- Die EU-Kommission wurde schon früher kontaktiert, demnach sind Bestimmungen der FFH-Richtlinie im Auwald an der Alpenstraße zu beachten.
- Die Volksanwaltschaft schaut nun Stadt und Land genau auf die Finger.

Soweit stichwortartig die aktuelle Situation um Maco & VW-Porsche sowie den Betreiber & Nutznießer des beabsichtigten Grundstücksverkaufes Johannes Moy.

Naturschutzverfahren ist noch offen

Im noch offenen Naturschutzverfahren wird jedenfalls zu klären sein, wie sich die Errichtung der Betriebsgebäude und Asphaltierung der Waldflächen auf den Geschützen Landschaftsteil, auf das Landschaftsschutzgebiet und nicht zuletzt auf die im Gebiet vorkommenden streng geschützten Tier- und Pflanzenarten auswirken. Das zwingende öffentliche Interesse an einer Erweiterung just im Bereich schützenswerter Biotope und unmittelbar am Geschützten Landschaftsteil Anifer Alterbach wird kaum nachgewiesen werden können. Denn es gibt Alternativen dazu.

Die Firma Porsche an der Alpenstraße will Auwald für Autoabstellplätze roden

Es besteht also berechtigte Hoffnung, dass die verfehlte Raumordnungspolitik, wonach – noch dazu im heurigen UNO-Jahr des Waldes – mehrere Hektar Auwald vorwiegend für Autoabstellplätze und Firmenhallen weichen müssten – gestoppt wird und schonendere und nachhaltigere Alternativen zur Umsetzung kommen.

Alternativenprüfung weiterhin sinnvoll

Bekanntlich liegt seit rund 4 Jahren ein von der Aktion Grünland ausgearbeiteter platzsparender Alternativvorschlag für die Betriebserweiterungen vor. Mit diesem (oder einem entsprechend adaptierten) Alternativplan hätten die verantwortlichen PolitikerInnen die Betriebserweiterungen längst einer Lösung zuführen können...

© H. Augustin (2)

© W. Weber

Wertvoller Auwald beim Geschützten Landschaftsteil Anifer Alterbach ist bedroht

vielfaltleben
woche der artenvielfalt

Sa., 21.05.2011, 8:30 – 12:30 Uhr
Botanische Exkursion in die Fürstenbrunner und Walser Wiesen

Treffpunkt: Grödig - Fürstenbrunn, Salzweg, Brücke über die Glan
Leitung: Mag. Günther Nowotny
Leichte Wanderung am Fuß des Untersberges,
Schwerpunkt: Flora der Streu- und Feuchtwiesen
Mitzubringen: Festes Schuhwerk, Wetter- und Sonnenschutz, ev. Getränk und Jause
Bei extremem Schlechtwetter entfällt die Exkursion.

Mo., 23.05.2011, 16:30 – 18:00 Uhr
Restrukturierung des Glanbaches in der Stadt Salzburg

Treffpunkt: Glanbrücke an der Hammerauer Straße
Leitung: Ing. Achim Ehrenbrandtner
Die vor ca. 60 Jahren streng begradigte Glan wurde auf einer Strecke von 900 m neu strukturiert und naturnah gestaltet. Die Exkursion beschreibt die Arbeiten der letzten drei Jahre und zeigt die Ergebnisse dieses Wasserbauprojektes.

Di., 24.05.2011, 16:30 – 18:00 Uhr
Der Schlosspark von Leopoldskron und sein Artenreichtum

Treffpunkt: Beim Eingang zum Schloss (Leopoldskronstraße 56-58)
Leitung: Dr. Reinhard Medicus
Veranstaltung entfällt bei Regenwetter!

Mi., 25.05.2011, 16:30 – 18:00 Uhr
Der Schlosspark Hellbrunn in Natur- und Kulturgeschichte

Treffpunkt: Vor dem Ostportal zum Schloss Hellbrunn (Nähe Südende Hellbrunnerallee)
Leitung: Dr. Reinhard Medicus
Veranstaltung entfällt bei Regenwetter!

Fr., 27.05.2011, 16:30 – 18:00 Uhr
Das Samer Mösl

Treffpunkt: Östliches Ende des Langmooswegs beim Zugang zum Samer Mösl
Leitung: Dr. Reinhard Medicus
Veranstaltung entfällt bei Regenwetter!

Tagesaktuelle Info:
www.naturschutzbund.at/wda

Veranstaltungstipp

„Die jungen wilden Kräuter sind da"

Un-Kräuter am Wegesrand
Geführter Kräuterspaziergang im Aigner Park

Die Kräuterpädagogin der Gundermannschule Inge Regl-Wretschnig lässt uns die Welt der Un-Kräuter am Wegesrand entdecken. Pflanzen werden „erlebbar" durch suchen und sammeln und so zu genießbaren Delikatessen.

Termin: **Samstag, 14. Mai 2011, 14 Uhr**
Treffpunkt: Parkplatz Aigner Park (hinter dem Schloss Aigen)
Dauer: ca. 1,5 Stunden
Kosten: Unkostenbeitrag Erwachsene € 10,–
Mitglieder des Naturschutzbund Salzburg € 8,–
Kinder sind frei und herzlich willkommen

Erratum:

Wenn der Vater mit dem Sohn ... verwechselt wird!

In unserer Ausgabe 4/2010 ist uns leider ein Irrtum passiert. Wir haben Sepp Forcher und dessen Sohn Karl Forcher vertauscht. Sepp Forcher war es, der im Rahmen der **vielfalt**leben-Kampagne die Patenschaft für das Pinzgauer Rind übernommen hat. Karl Forcher ist Mitarbeiter des Hauses der Natur und kooperiert natürlich wie sein Vater auch mit dem Naturschutzbund.

Karriere:

Julia Hopfgartner – neue Stellvertetende Umweltanwältin

Mag. Julia Hopfgartner wurde 2011 zur Stv. Umweltanwältin bestellt. Um jegliche Unvereinbarkeit zu vermeiden, legt Frau Mag. Hopfgartner daher ihre vor 2 Jahren übernommene Funktion im Vorstand des Naturschutzbundes zurück. Das Ausscheiden der kompetenten Juristin ist einerseits für den Naturschutzbund ein herber Verlust, wird aber andererseits als höchst korrekter Schritt empfunden. Der Naturschutzbund gratuliert herzlich zu dem Karrieresprung und wünscht viel Erfolg bei den weiteren Herausforderungen im Einsatz für Mensch, Natur und Umwelt.

Bauernhof zu vermieten

ab Juni/Juli 2011 in Teichstätt, Gemeinde Friedburg / O.Ö., mit ca. 4000 m² Grund; nur an Natur- und Tierfreunde. Miete 400,– o. BK. Interessenten bitte unter Tel. Nr.: 0681/103 328 01.

Nockstein, Gaisberg und Heuberg stehen im Flachgau derzeit im Brennpunkt der Trassenplanung für die 380kV-Hochspannungsleitung der Austrian Power Grid (APG), einer 100%-Tochter des Verbunds.

Die Expertengruppe des Landes Salzburg hatte hier ein erweitertes Planungsgebiet ausgewiesen, mit Trassenvarianten östlich und westlich des Nocksteins. Nach heftigen Kontroversen ist nun eine dritte Möglichkeit ins Spiel gekommen – eine Hochspannungstrasse direkt neben dem Nockstein.

Diese Trassen sind allesamt ein Aberwitz. Vom Heuberg kommend, vorbei am Naturdenkmal Hochstein, würde die 380kV-Leitung das Alterbachtal am markantesten Punkt queren: Entweder am Tor zur Kulturmetropole und Weltkulturerbestadt Salzburg, oder in der Gegenrichtung am Tor zum Salzkammergut, im „Wanderparadies Koppl“ – ein Slogan, mit dem die kleine Flachgauer Gemeinde wirbt. Heuberg, Nockstein und Gaisberg sind aber noch viel mehr! Sie sind das Naherholungsgebiet für Hunderttausende aus Salzburg und Umgebung. Und das soll durch eine Hochspannungsleitung zerstört werden?

Naturschutzbund, Alpenverein und Naturfreunde unterstützten daher auch die große Landschaftkunstaktion am 3. April mit dem Maler, Bildhauer und Architekten Mag. Johann Weyringer und Salzburgs Bürgermeister Dr. Heinz Schaden. Die Bürgerinitiative Guggenthal-Heuberg markierte mit 60 Heliumballonen den Verlauf der 380kV-Trasse über Heuberg, Nockstein und Gaisberg. Und so manchem sind erst dadurch die Augen aufgegangen, wie grässlich diese Leitung das Naherholungsgebiet und Naturreservat zerstören würde.

Heuberg, Nockstein und Gaisberg sind ein stadtnaher Naturerlebnisraum, in dem zahlreiche, zum Teil streng geschützte Tierarten leben. Nachgewiesen wurden unter anderem der Wachtelkönig und der Wanderfalke, ebenso Uhu, Bussard und Schwarzstorch. Reichhaltig ist die Amphibienpopulation in diesem Raum. Feuersalamander, Kröten und Frösche sowie die streng geschützten Gelbbauchunken und Kammmolche sind in großer Zahl vorhanden. Ein „historisches“ Überbleibsel ist die Gemsenpopulation. Es handelt sich um Nachkommen aus den Gehegen der Fürsterzbischöfe.

Bgm. Heinz Schaden und Hans Kutil

Maler Hans Weyringer

Der steil aufragende Nockstein ist aus mehreren Gründen eine Rarität. Er ist ein weit nach Norden vorgeschobener Teil der Kalkalpen. In der Mindel-Eiszeit war er mit seinen 1040 Metern Höhe vollständig unter der Eisdecke verschwunden. Davon zeugen heute noch zwei Gletschermühlen im Gipfelbereich. Es ist eine Schande, dass sie nicht längst zum Naturdenkmal erklärt wurden! Einzigartig ist auch die Felsspaltenvegetation in den schroffen Klüften des Nocksteins. Die Nocksteinschlucht – durch sie würde die Variante West der 380kV-Leitung führen – zeigt eindrucksvoll die formende Kraft des Wassers an unterschiedlich harten Gesteinsschichten.

Würden SIE hier eine Hochspannungsleitung bauen?

Protestkundgebung im Rahmen der Landschaftskunstaktion am 3. 4. 2011

Samstag, 18. Juni 2011

Biotope im Talboden zwischen Uttendorf und Stuhlfelden

Tag der Natur

© F. Robl

Naturkundliche Wanderung vom Uttendorfer Salzachspitz entlang der Achenfurt (alte Salzach) zur Wolfram Deponie (Renaturierung der Anlage mit dem Wilhelmsdorfer Kanal) zum Lehrweg „Pirtendorfer Talboden“ durch den Auwald zum Cafe Hörfarter. Hier Einkehr und Abschluss der Wanderung.
Veranstalter: Biotopschutzgruppe Pinzgau des Naturschutzbundes Salzburg
Treffpunkt: Bahnhof Uttendorf im Pinzgau, 10 Uhr
Gehzeit: ca. 3 Stunden

Samstag, 19. Juni 2011

Der Moor-Randwald

Eine Wanderung zwischen den Mooren am Pass Thurn

Tag der Natur

© Wolf Kunnert

Thema: Bedeutung des Waldes im Mosaik der Lebensräume um das Wasenmoos und die anderen Möser am Pass Thurn.
Beschreibung: Kennenlernen der Moor-Randbereiche im RAMSAR-Gebiet (auf Forstwegen und Waldsteigen). Fachkundige Führung. Mittagsrast mit Selbstversorgung. Wanderausrüstung mit festem Schuhwerk.
Gesamte Gehzeit etwa 4 Stunden. Ende ca. 16.00 Uhr.
Veranstalter: Biotopschutzgruppe Pinzgau des Naturschutzbundes, ÖBf Forstbetrieb Pinzgau und Moorverein Wasenmoos.
Zielgruppe: Jung und Alt, besonders auch Familien.
Treffpunkt: 10:15 Uhr Parkplatz Gasthof Tauernblick (von Mittersill aus 1,5 km vor dem Pass Thurn). Dauer: bis 16:00 Uhr. Bei jedem Wetter (bei Regen verkürzt).

Sonntag, 19. Juni 2011

Durch den Gaisberg-Wald

Naturkundliche Wanderung von Guggenthal Richtung Nockstein auf den Gaisberggipfel

Tag der Natur

© Alpenverein Salzburg

Beschreibung: Aus Anlass des UNO-Jahres des Waldes wird bei der Exkursion ein Augenmerk (nach Möglichkeit Lupe und Feldstecher mitnehmen!) auf die Lebensgemeinschaft Wald mit seiner Organismenvielfalt - von den Flechten über die Bäume bis hin zum "lebendigen Totholz" - geworfen; aber auch der Blick auf das bedrohte Landschaftsbild soll (angesichts der diskutierten 380-kV-Leitungsvariante und einer Seilbahntrasse) thematisiert und geschärft werden.
Leitung: Univ. Prof. i.R. Dr. Roman Türk und Hans Kutil
Anreisemöglichkeit: 10:00 Uhr mit Bus Nr. 151 (Albus) ab Salzburg Mirabellplatz; Haltestelle Gruberfeldsiedlung Ankunft 10:15 Uhr
Treffpunkt: So., 19. Juni 2011, 10:30 Uhr, Gut Guggenthal / Gaisbergstraße
Die Wanderung führt durch den Wald vom Fuß des Gaisbergs, vorbei am Nockstein auf den Gaisberggipfel bzw. zur Zistelalm. Dort ist die Teilnahme am angebotenen Programm des Hauses der Natur zum Tag der Natur möglich. Anschließend individuelle Rückwanderung bzw. Rückfahrt mit dem Gaisbergbus Richtung Guggenthal bzw. Salzburg.

Beitrittskupon + Buchgutschein

Neumitglieder erhalten das Buch „Geschützte Pflanzen in Salzburg“ und ein 360°-Pocketpanoramabild des Panorama-Verlags gratis. Weitere Vorteile für Mitglieder siehe unter www.naturschutzbund.at

Name: .....

Adresse: .....

Geburtsdatum oder Jahr: .....

Datum:..... Unterschrift: .....

❑ **Ja, ich/wir möchte/n zur Rettung und Bewahrung unserer Natur beitragen und dem NATURSCHUTZBUND Salzburg beitreten**
❑ Einzel-Mitglied (€ 32,- / Jahr inkl. Bezug unserer Zeitschrift)
❑ Familienmitgliedschaft € 37,- / Jahr inkl. Bezug unserer Zeitschrift)
❑ Ermäßigte Mitgliedschaft (€ 22,- / Jahr für Studenten, Lehrlinge)
❑ Förderer (€ 160,- / Jahr inkl. Bezug unserer Zeitschrift)
Bankverbindungen: Konto 6460 bei der Salzburger Sparkasse, BLZ 20404
Konto 2017002 bei der RAIKA Schallmoos, BLZ 35200

Porto

An den Naturschutzbund Salzburg

Museumsplatz 2
A-5020 Salzburg

Üble Propaganda für Salzachkraftwerke

Eine Lobby aus Kraftwerksbetreibern und Politik (Verbund, Salzburg AG, Achenkraftwerke mit Ex-Bürgermeister Reschen u.a.) nutzt die Atomkraftdebatte schamlos aus, um weitere Wasserkraftwerke zu forcieren anstatt endlich in gemeinsamer Anstrengung eine Reduktion der Energieverschwendung durch Effizienzsteigerung und Einsparmaßnahmen wirkungsvoll zu betreiben. Alte Projekte werden aus der Mottenkiste geholt und – Vorsicht neu gestrichen! – als Ökokraftwerke präsentiert. Sogar vor Natura 2000-Gebieten wird dabei nicht Halt gemacht. Doch die Betreiber scheinen hier ihre Rechnung ohne den Wirt bzw. ohne die EU zu machen, denn es gelten die Wasserrahmenrichtlinie und das Verschlechterungsverbot gemäß FFH-Richtlinie.

Der ORF berichtete jüngst – am 22.3.2011 – zu Plänen für Salzachkraftwerke:

Nach der Katastrophe in Japan wird jetzt in Salzburg heftig über neue Wasserkraftwerke zur Stromgewinnung diskutiert. LH Gabi Burgstaller (SPÖ) will rasch über Kraftwerks-Bauten an der Salzach zwischen Salzburg und Oberndorf entscheiden.

„Schonvariante" für Projekt in den Auen

Über diese Projekte wird seit fast 30 Jahren diskutiert, sie galten lang als unrealistisch, weil die Auen unter strengem EU-Schutz stehen – doch mittlerweile können sich Wasser-Experten des Landes offensichtlich durchaus eine „Schonvariante" vorstellen.

EON-Tochter Mitbetreiber des Projekts

Es ist durchaus pikant, wer die neuerlichen Kraftwerks-Ideen betreibt – es ist die „Österreichisch-bayerische Kraftwerksgesellschaft", eine Tochter von Verbund und deutschem EON-Konzern. Letzterer musste gerade das berüchtigte Atomkraftwerk „Isar 1" stilllegen, verdient aber auch mit dem Alternativ-Angebot Wasserkraft gutes Geld, allerdings nur, wenn man ihn lässt. Und ohne genaue Naturverträglichkeits-Prüfung geht in den Salzach-Auen nichts.

Naturschutzbund glaubt nicht an Ausnahmen

Ausnahmen seien bei der EU leichter möglich als bisher gedacht, verkündete Landeshauptfrau Gabi Burgstaller jüngst im „Radio Salzburg"-Interview. Doch der Geschäftsführer des Naturschutzbundes, Hannes Augustin, erinnert an andere Erfahrungen. „So wie ich das einschätze, wird das nicht möglich sein. Wir hatten in Salzburg ja schon ein Beispiel, als die Lokalbahn aufgrund der Rutschungen am Haunsberg in die Auen verlegt werden sollte. Auch in diesem Fall hatte die EU eine klare Vorgabe, nämlich das 'Natura 2000'-Gebiet eben nicht anzutasten." [...]

Salzach bei Hagenau: Die beliebten Flyschfelsen würden im Stau versinken

© H. Augustin

14. – 15. Mai 2011

World Migratory Bird Day – Weltzugvogeltag

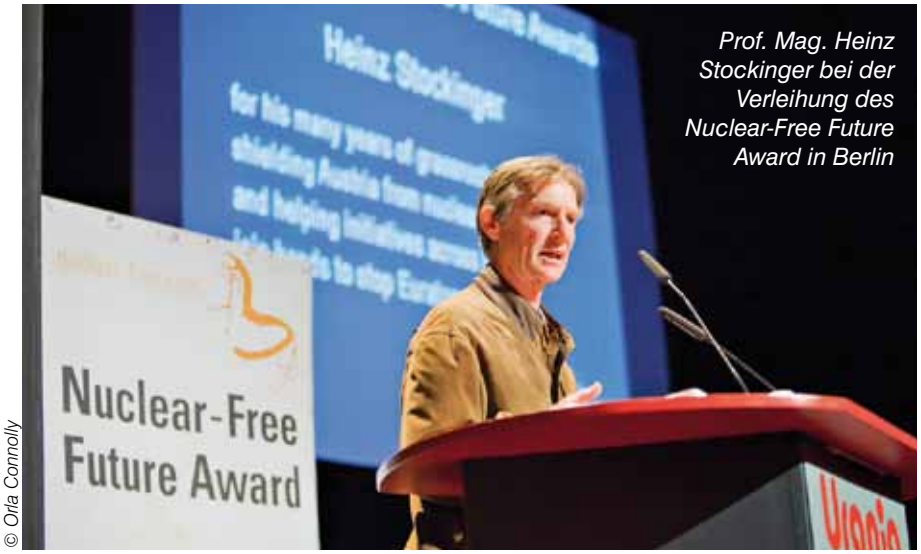
World Migratory Bird Day

Wandernde Zugvögel gehören zu den besten Indikatoren für den Zustand und die Entwicklung der biologischen Artenvielfalt. Zugvögel sind quasi Botschafter für Artenvielfalt! Die noch unverbaute Untere Salzach gilt als bedeutender Rast- und Lebensraum für Zugvögel. Sie dient gerade zu Zeiten, in denen die Seen und der gestaute Inn zufrieren, als wichtiger Überlebensraum für eine Fülle von Vogelarten.

Höchste internationale Auszeichnung für Salzburger Antiatom-Kämpfer

Stockinger: „Den Preis bekommen mit mir alle PLAGE-Geister!“

Dem Salzburger und gebürtigen Oberösterreicher Heinz Stockinger wurde am Sonntag, dem 10. April 2011, der weltweit bekannteste Preis für atomkritisches Engagement verliehen: der langjährige Obmann der Überparteilichen Salzburger Plattform gegen Atomgefahren (PLAGE) erhält den „Nuclear-Free Future Award“ in der Kategorie „Lifetime Achievement“, also für sein Lebenswerk im Kampf gegen die atomare Bedrohung.



Prof. Mag. Heinz Stockinger bei der Verleihung des Nuclear-Free Future Award in Berlin

© Orla Connolly

Dieses Lebenswerk umfasst: 1977, damals dreißig, engagiert sich Stockinger gegen die Inbetriebnahme des AKW Zwentendorf. Bald wird er in den Koordinationsausschuss der Initiative Österreichischer AKW-Gegner (IÖAG) gewählt. Der Sieg der Atomgegner in der Volksabstimmung über Zwentendorf im November 1978 ist ein unerwarteter erster Höhepunkt. Stockinger gehört in der Folge zu den wenigen, die das „Nein zu Zwentendorf“ gegen die massiven Versuche, die Volksabstimmung umzustoßen, durchtragen – bis 1986 der Super-GAU von Tschernobyl das Schicksal der Atomenergie in Österreich endgültig besiegelt.

Schon zuvor, Ende 1985, hat er zusammen mit Naturschutzbund-Geschäftsführer Hannes Augustin eine Salzburger Koalition gegen die WAA Wackersdorf zu schmieden begonnen. Das Vorhaben der deutschen Regierung und E-Wirtschaft und atomare Steckenpferd des bayerischen Ministerpräsidenten Franz Josef Strauß, in Niederbayern dereinst abgebrannten Kernbrennstoff wiederaufbereiten zu lassen, kommt insbesondere auch durch den Salzburger Widerstand 1989 zu Fall. Die „Plutoniumfabrik“ mit ihren potentiell verheerenden Langzeitfolgen bleibt so Deutschen und Österreichern auf alle Zeit erspart. Der Salzburger Landeshauptmann-Stellvertreter Wolfgang Radlegger sprach aufgrund der 100.000 Salzburger Einwendungen im WAA-Genehmigungsverfahren von der „größten Bürgerinitiative der Salzburger Geschichte“. Insgesamt kamen 440.000 der 800.000 Einwendungen gegen die WAA Wackersdorf aus Österreich.

Schon in der Wackersdorf-Endphase hat die PLAGE sofort nach dem Fall des Eisernen Vorhangs die erste österreichweite Kampagne gegen die Fertigstellung des ersten Atomblocks im tschechischen Temelin lanciert (70.000 Unterschriften an Bundeskanzler Vranitzky). Zwar ist Stockinger daran maßgeblich beteiligt, diese Kampagne wird aber vor allem von der stellvertretenden PLAGE-Obfrau Maria Fellner vorangetrieben.

Wer kannte EURATOM?

1989 übergibt der damalige Außenminister Alois Mock in Brüssel das Gesuch um Aufnahme in die Europäische Gemeinschaft, ohne dass er oder Kanzler Vranitzky der Bevölkerung des „Atomfreistaates Österreich“ mitteilen, dass dazu auch das Gesuch um Mitgliedschaft in der Europäischen Atomgemeinschaft (EURATOM) gehört. Da beginnt Stockinger sich gründlich mit dem EURATOM-Vertrag und dessen Auswirkungen auf Österreichs antiatomaren Handlungsspielraum zu befassen. Wie wenige andere hat er sich seither mit dieser „Privilegien-Burg“ der europäischen Atomwirtschaft und mit ihren weithin unbekannten fatalen Auswirkungen auf die europäische Energie- und Forschungspolitik befasst. In hohem Maß und als einer der ersten hat

der Salzburger Hochschullehrer mit beruflichem Nahebezug zum Atomstaat Nr. 1, Frankreich, zur Aufklärung über die Europäische Atomgemeinschaft und den ihr zugrundeliegenden EURATOM-Vertrag beigetragen: Stockinger ver-

fasste 1993, vor der Volksabstimmung über EU- und EURATOM-Beitritt, mit der Dokumentation „Atomstaat, zweiter Anlauf? – Die Integration Österreichs in die Europäische Atomgemeinschaft“ die bis heute umfassendste Bestandsaufnahme über die Europäische Atomgemeinschaft an die Adresse eines breiteren Publikums.
Wenig verwunderlich, dass der PLAGE-Leiter auch im Zeitraum 2000 – 2005 maßgeblich an internationalen NGO-Initiativen beteiligt war, in den Prozess für eine EU-Verfassung auch die Abschaffung oder zumindest eine weitreichende Reform des EURATOM-Vertrages einzubringen. Dieses Bemühen gedieh weit, scheiterte aber letztlich insbesondere am Präsidenten des EU-Verfassungskonvents, Valéry Giscard d'Estaing, der als französischer Staatspräsident in den 1970ern die „Grande Nation“ in den atomaren Vollausbau geführt hatte. Nach Fukushima ist es für Stockinger noch unerlässlicher geworden, endlich die „Privilegien-Festung“ EURATOM zu schleifen und dafür österreichische Politik mit Rückgrat und Nachhaltigkeit zu machen. „Mein wichtigster Wunsch für die atompolitische Zukunft ist, dass EURATOM zumindest ernstlich reformiert wird. Sonst kann – wie nach Tschernobyl – die Atomwirtschaft drei oder fünf Jahre nach Fukushima auf völlig denselben europarechtlichen Grundlagen wie vor Fukushima weitermachen. Grundlagen, die ihr unerhörte Begünstigungen gegenüber anderen Energieformen verschaffen.“

Der Atomkonflikt treibt auf eine historische Spitze zu

Die Verleihung des Nuclear-Free Future Award (NFFA) erhält durch die Atomkatastrophe von Fukushima einen besonderen Stellenwert. Auch haben Stockingers jüngste PLAGE-Aktionen zur Offenlegung der bayerischen Evakuierungspläne die weitgehende Hilflosigkeit atomaren Katastrophenschutzes bloßgestellt, wie sie sich aktuell in der japanischen Havariezone offenbart.
Nicht zuletzt unterstreicht der Preis für das atomkritische Lebenswerk just in diesem Moment der Atomgeschichte den Wert eines Engagements über lange Zeit... Stockinger selbst sagt zu seinem Langstrecken-Engagement gegen die Atomkraft: „Schwer für eine Sache zu gewinnen, gebe ich sie dann aber nicht leicht wieder auf.“ – Heinz Stockinger ist heute 63, verheiratet und Vater von zwei erwachsenen Söhnen.

Den Nuclear-Free Future Award des gleichnamigen Vereines mit Sitz in München haben bisher Aktivisten, Wissenschafter, Künstler, Autoren, Journalisten, Indigenen-Vertreter aus allen fünf Kontinenten erhalten.
Der NFFA (www.nuclear-free.com) ging aus dem 1992 in Salzburg abgehaltenen World Uranium Hearing (W.U.H.) hervor, der größten atomkritischen Veranstaltung, die je auf der Welt stattgefunden hat, mit Zeuginnen und Zeugen des atomaren Unheils von nuklearen Stätten auf allen Kontinenten.

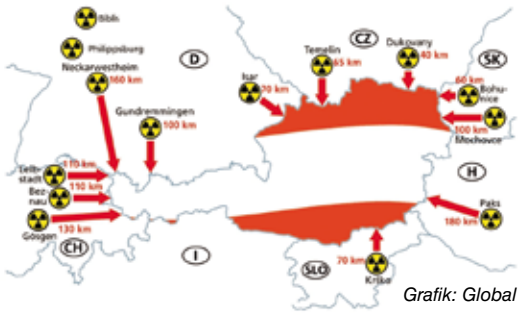
Gerhild Kremsmair,
für die PLAGE

ANTI-ATOMPOLITIK JETZT!

Der nukleare Albtraum von Fukushima ist ein Handlungsauftrag ohne Wenn und Aber. Für uns, für Bundes- und Landesregierungen.

Deshalb fordern wir:

- Kompromissloses Eintreten der österr. Politik für ein **atomfreies Europa!**
- Eine **unverzügliche EURATOM-Reform**, sonst muss Österreich austreten!
- EU-weit verschärfte **Haftung für Atomunfälle!**
- **Stop dem Handel mit Atomstrom!** (Salzburg AG, Verbund, etc.)
- Österr. **Banken und Konzerne**: Raus aus AKW-Beteiligungen!
- Sofortige **Senkung der Strahlengrenzwerte** für Lebensmittel!
- Massive **Förderung von Energieeffizienz & Ausbau erneuerbarer Energien**



Grafik: Global 2000

Aktuelle Forderungen von Aktionsbündnis Atomausstieg Salzburg

Gedanken von Erzbischof Dr. Alois Kothgasser

bei der Anti-Atom-Mahnwache
am 18. 4. 2011

„Bilder entsetzlichen Leids gehen derzeit um die Welt (...) Ereignisse wie diese zeigen, wie verletzlich unsere weltweit vernetzte Lebenswelt ist (...) Die Atomtechnologie ist eine Hochrisiko-Technologie mit großen Gefahren für die heute Lebenden und die nachfolgenden Generationen.

Der enorme Energieverbrauch gerade in unserer Wohlstandsgesellschaft erfordert daher eine Änderung unseres verschwenderischen Lebensstils. Der Mensch darf die Schöpfung nicht ausbeuten. (....) Ich glaube, wir sollten uns keinen Illusionen hingeben: Auf einiges, das wir gerne haben, werden wir verzichten müssen: Wir kennen das vom ökologischen Fußabdruck: 10.000 Kilometer Autofahrten, eine jährliche Flugreise, 100 kg Fleisch und ein ständig steigender Stromverbrauch pro Person und Jahr gehen sich nicht aus wenn ALLE sie beanspruchen.

Nun ist der Rückbau oder Verzicht kein Modewort unserer Tage, weder beim Konsum noch beim Verzicht auf Wirtschaftswachstum. Ein Abschied vom ‚Immer Mehr' (....) ist aber mit einem Gewinn an Lebensqualität verbunden.“

Einladung zur Jahreshauptversammlung des Naturschutzbundes Salzburg

Freitag, 13. Mai 2011, Beginn: 18.00 Uhr
Ort: Haus der Natur, Museumsplatz 5, 5020 Salzburg

Tagesordnung

1) Begrüßung durch den Vorsitzenden
2) Feststellung der Beschlussfähigkeit
3) Tätigkeitsbericht durch den Geschäftsführer
4) Bericht der Kassierin
5) Bericht der Rechnungsprüfer
6) Antrag auf Entlastung des Vorstandes
7) Ergänzungswahl für ausscheidende Vorstands- und Ausschussmitglieder
8) Vorschau auf Tätigkeiten & Beschlussfassung über das Arbeitsprogramm
9) Beschlussfassung über den Voranschlag
10) Beschlussfassung über Festsetzung der Mitgliedsbeiträge
11) Beschlussfassung über Anträge
12) Allfälliges

Unser WALD

aus unterschiedlichen Perspektiven ....

2 Kurzvorträge & Diskussion, Eintritt frei!

Freitag, 13. Mai 2011, 19:30 Uhr
Haus der Natur, Museumsplatz 5, 5020 Salzburg

Aus der Sicht des neuen Salzburger Landesforstdirektors
Dipl.-Ing. Michael Mitter

Der Wald im Land Salzburg

Aus der Sicht des Leiters des Naturschutzfachdienstes
Prof. OFR Dipl.-Ing. Hermann Hinterstoisser

Naturschutz für den Wald

Internationales Jahr des Waldes

Die Generalversammlung der UNO hat in einer Resolution das Jahr 2011 zum Internationalen Jahr des Waldes erklärt. Alle 192 Mitgliedstaaten der UNO haben sich dabei unter anderem den Stopp der Abholzung, den flächenhaften Ausbau von Schutzgebieten und die Mobilisierung von Geldern für die nachhaltige Waldbewirtschaftung zum Ziel gesetzt. Darüber hinaus möchte die UNO mit dem Internationalen Jahr die öffentliche Aufmerksamkeit für den Wald erhöhen.

NATUR @ktiv **Impressum:** GZ 02Z031441 M, P.b.b. - Verlagspostamt 5020 Salzburg, Versand 5024, Erscheinungsort Salzburg. Absender, Eigentümer, Herausgeber & Verleger: Österr. Naturschutzbund - Landesgruppe Salzburg. F.d.I.v.: Dr. Hannes AUGUSTIN, alle: Museumsplatz 2, A-5020 Salzburg, Tel. 0662/642909, Fax 0662/6437344, Mail: salzburg@naturschutzbund.at, Homepage: www.naturschutzbund.at Blattlinie: @ktiv für NATUR und UMWELT. Bankverbindung: Salzburger Sparkasse, Konto-Nr. 6460, BLZ 20404. Druck: Bubnik, 5323 Ebenau. DVR 0698261, ZVR-Zahl 778989099.